

## Märtyrer und Martyrium

Für viele Theologinnen und Theologen meiner Generation gehört das Thema „Martyrium“ zunächst zu einem Kapitel der Alten Kirchengeschichte. Obwohl das 20. Jahrhundert als „Jahrhundert der Märtyrer“ bezeichnet worden ist und die Christen die weltweit am meisten verfolgte Gruppe im 21. Jahrhundert darstellen, scheinen diese Tatsachen in der wissenschaftlichen Theologie nur sehr zögerlich Beachtung zu finden. Selbst die *Mainstream-Medien* sind in der letzten Zeit für ihre mangelhafte Berichterstattung über das Schicksal vieler Christinnen und Christen kritisiert worden. Man hat sie sogar verdächtigt, die notwendige Solidarität auf dem Altar der *Political Correctness* geopfert zu haben.

Die ersten drei Beiträge dieses Heftes befassen sich mit dem Phänomen „Martyrium“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. *Vittorino Grossi*, emeritierter Professor der Patrologie an der Lateran-Universität und langjähriger Präses des Institutum Patristicum Augustinianum in Rom, analysiert im ersten Beitrag die Umstände, die Augustinus dazu gebracht haben, die staatliche Intervention zur Begrenzung von religiös motivierter Gewalt aus christlicher Sicht zu legitimieren. Professor *Helmut Moll*, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts, stellt die in der katholischen Kirche für ein Martyrium geltenden Kriterien dar und illustriert sie durch Beispiele aus der Zeit der Nazionalsozialismus. *Davide Righi*, Professor an der Theologischen Fakultät von Bologna und Experte für christlich-arabische Studien, erläutert die Bedeutung der Begriffe „Märtyrer“ und „Martyrium“ im Islam und vergleicht sie mit dem christlichen Martyriumsverständnis.

Die massenhafte Einwanderung von Menschen aus anderen Kulturräumen und Religionszugehörigkeiten hat die Frage nach einem gerechten Umgang mit Andersdenkenden und Andersglaubenden innerhalb unserer Gesellschaft hervorgebracht. *Ottmar Fuchs*, emeritierter Professor für Praktische Theologie an der Universität Tübingen, untersucht aus christlicher Sicht die sozialen Herausforderungen durch die aktuelle Migrationsbewegung und stellt dar, wie Religionen einen positiven Beitrag zu praktizierter Solidarität leisten können.

Im letzten Beitrag dieses Heftes präsentiert *Claudia Bergmann*, Koordinatorin des interdisziplinären Forschungsprojektes „Dynamik ritueller Praktiken im Judentum“, die Ergebnisse der letzten Erfurter Tagung, die sich der Dynamik von Veränderungen in jüdischen und christlichen Ritualen gewidmet hat.

*René Roux*